

Ausrüstung der Stadtschule mit diesem Lehrmittel das Wort; sie fasst endlich den Schulgarten von einem höheren Standpuncte als Erziehungsmittel auf, indem sie ausdrücklich „zeitgemäss“ eingerichtete Schulgärten empfiehlt.

Allerdings bestanden bereits da und dort brauchbare Schulgärten in Oesterreich und Deutschland, aber sie fanden keine Nachahmung, da die Landbevölkerung den Werth der Schulgärten nicht verstand und sich mit eingebildeten Vorstellungen über deren Kostspieligkeit trug. Ein Theil derselben ging nach kurzem Bestande ein, weil entweder der Garten ohne klaren Plan angelegt, oder der Lehrer nicht im Stande war, den Garten nach einer leitenden Idee zu Schulzwecken zu benützen. Im besten Falle aber blieb der Erfolg an die Person eines zufällig tauglichen Lehrers gebunden, weil die Lehrerbildung an den Pädagogien mangelhaft war in dem Sinne, dass der Candidat nicht lernte, was man mit dem Schulgarten anfangen solle. Mit anderen Worten: Noch vor einigen Jahren waren die wenigen bestehenden Schulgärten nicht lebensfähig, einmal, weil die Idee des Schulgartens noch in keinem Kopfe abgeklärt, und dann, weil die Schulgesetzgebung in dieser Richtung mangelhaft war.

Das kleine Oldenburg hat zuerst, schon am Ende des vorigen Jahrhunderts, die Anlegung von Schulgärten im Verordnungswege empfohlen, ohne Nachehrer zu wecken. In Württemberg scheiterten vor mehr als 10 Jahren die Bemühungen um Einführung von Schulgärten und zwar, wie man im Lande noch heute glaubt, weil Grund und Boden in diesem materiell hoch cultivirten Lande so theuer sind und noch kein Gesetz die Expropriation zu Schulzwecken erlaubt; in Wahrheit aber, weil der Gedanke des Schulgartens noch nicht seine Reife erlangt hatte.

Manche weitausgreifende Erziehungs-Ideale stützen sich auf die Voraussetzung von Schulgärten. Allein das Hochfliegende dieser Ideale, die theilweise noch schattenhaften Umrisse solcher Projecte wirken ihrem innersten Kerne abträglich und verursachen überdiess, dass man die unentbehrlichen Voraussetzungen derselben für überflüssige Hirngespinnste, oder für schöne Träume hält, zu deren Verwirklichung die Geldmittel immerdar fehlen werden. So verlangen Fröbel's Anhänger, ganz mit Recht, Schulgärten als naturgemässe Erziehungsmittel der Jugend; so enthalten Organisations-Plan und Programm der „Levana-Schulen“ manchen guten Wink darüber, wozu man Schulgärten benützen solle; allein greifbare Vorschläge darüber, wie und nach welchen Gesichtspuncten man diese Gärten anlegen soll, wird man aus diesen Schriften nicht schöpfen.

Oesterreich blieb es vorbehalten im Anschlusse an die neuen Schulgesetzgebungen die Idee des „orts- und zeitgemässen“ Schulgartens zu entwickeln.

Ungarn hat in den vom ungarischen Unterrichts-Ministerium herausgegebenen Bauplänen für Volksschulen einen mit Rücksicht auf die dortigen Landesverhält-